

Buchbesprechung

Wolfgang Hesse: Ansichten aus Schwaben, Kunst, Land und Leute in Aufnahmen der ersten Tübinger Lichtbildner und des Fotografen Paul Sinner (1838 bis 1925). Verlag Gebr. Metz, Tübingen 1989

Wer den 1897 erschienenen Band „Schwarzwaldkreis“ der Reihe „Die Kunst- und Altertumsdenkmale im Königreich Württemberg“ aufschlägt, findet als Titelbild den Lichtdruck einer Zeichnung vom Grabmal Herzog Ludwigs in der Tübinger Stiftskirche. Diese delikate Darstellung aus der Feder Georg Loestis beruht auf einer Fotografie des Tübinger Fotografen Paul Sinner, ein damals nicht seltener Vorgang. Die im gleichen Band abgebildeten Strebe-
pfeilerfiguren am Chor der Stiftskirche oder Holzstichreproduktionen in der berühmten Monographie über das Kloster Bebenhausen von Eduard Paulus (1886) sind weitere Beispiele dafür. Wer war dieser Fotograf, der offensichtlich

für die frühe fotografische Dokumentation der Bau- und Kunstdenkmale Pionierarbeit leistete?

Der Tübinger Kunsthistoriker Wolfgang Hesse geht im vorliegenden Band den Spuren Paul Sinners nach, mehr noch: auch über die Frühzeit der Fotografie in Tübingen vor Sinner wird in exemplarischer Weise erstmals alles verfügbare Material zusammengetragen und ausgewertet. Darunter ist freilich kaum etwas, was für den Denkmalpfleger oder historischen Topographen von Interesse wäre. Erst mit Sinners Mappenwerk, der „Sammlung schwäbischer Baudenkmale“, das ab 1876 erschien, stößt man auf Bildquellen, die für jeden, der sich mit der jüngeren Geschichte dieser Bauten beschäftigt, von großem, teils außerordentlichem Interesse sind. Wenn auch Sinner nicht der erste war, der sich auf diesem Feld betätigte, so entwickelte sich diese Serie doch bis 1915 zu einem umfangreichen Opus von 30 Lieferungen mit ca. 300 Aufnahmen. Damit ist diese Dokumentation durchaus ebenbürtig an die Seite der zum amtlichen Denkmälerinventar

ab 1889 herausgegebenen Tafelbände zu stellen. Freilich war die fotografische Dokumentation berühmter Bau- und Kunstdenkmale nicht das alleinige Ziel dieser Edition. Dies spiegelt sich in den Namen der Herausgeber wider, die Paul Sinner für sein Unternehmen gewinnen konnte: neben dem württembergischen Landeskonservator Eduard Paulus d. J. stehen der Kunsthistoriker Wilhelm Lübke und der Zeichenlehrer Franz Xaver Schwarz.

Hesse stellt den Werdegang dieses Mappenwerks ausführlich dar und ordnet es in die fotografie- und kunstgeschichtlichen Zusammenhänge ein. Zu Recht hebt er dabei die frühe Rezeption des Barock hervor: Schon im dritten Heft, das noch 1876 erschien, wird Schloß Ludwigsburg mit 12 Tafeln vorgestellt; in späteren Jahren folgen Neresheim, Zwiefalten und Obermarchtal. Im übrigen bildet das Mittelalter mit Bauten und Kunstwerken vorwiegend aus dem Raum zwischen Schwäbisch Hall im Norden, der Donau im Süden, Ulm im Osten und Alpirsbach im Westen den Schwerpunkt. Daneben gibt es

thematische Hefte wie z. B. die Schloßportale von Hohentübingen, Brunnen oder „stilvolle Häuser“. Außerhalb der Reihe erschienen Mappen oder auch Einzelfotos zu Blaubeuren, Bebenhausen, dem Lichtenstein und dem Hohenzollern sowie nicht zuletzt von Sinners Wohnort, Tübingen. Vor allem die Tübinger Aufnahmen sind bei allen Fragen nach Veränderungen im Stadtbild ein immer wieder neu zu befragender Fundus, gerade auch für den Denkmalpfleger. So wurde bereits in dem 1978 veröffentlichten Katalog der Tübinger Kulturdenkmale ein Anhang mit zahlreichen Fotografien von Paul Sinner aufgenommen. Hesse erwähnt diesen von Andreas Feldtkeller zusammengestellten Katalogteil nicht, wie überhaupt ein Literatur- und Quellenverzeichnis zu vermissen ist.

Eine stattliche Anzahl der Fotografien Sinners sind im vorliegenden Band ab-

gebildet, teils im Textteil, vor allem aber in dem hervorragend gedruckten Tafelteil. Manches Foto registriert der Denkmalpfleger nicht ohne Betroffenheit: So, wenn auf der Ansicht Zwiefaltens der heute verbaute Landschaftsbezug dieses Klosters augenfällig wird oder auf anderen Abbildungen, wie der des Kalkweilertors in Rottenburg, nur geringe Veränderungen zum heutigen Bild festzustellen sind. Der Verlag Gebr. Metz in Tübingen hat sich damit – aus Anlaß des 150jährigen Jubiläums der Fotografie – ein schönes und nützliches Denkmal gesetzt. Daß Sinner neben den Bau- und Kunstdenkmälern sowie Stadtmotiven auch andere Themenkreise fotografierte, wie Szenen aus dem schwäbischen Volksleben mit dem Schwerpunkt auf alten Trachten oder den Krieg von 1870/71, auch diese von Hesse mit gleicher Gewissenhaftigkeit behandelt, sei der Vollständigkeit halber erwähnt.

Hubert Krins